**Zeitschrift:** Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

**Band:** 15 (1883)

Heft: 11

**Buchbesprechung:** Literatur

Autor: [s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 19.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Literatur.

Untersuchungen über die Wärmeverhältnisse von Altstädten, St. Gallen, Trogen und Gäbris. Von Stef. Wanner. Separatabdruck aus den Verhandlungen der st. gall. naturwissenschaftlichen Gesellschaft 1875/76. St. Gallen. Druck der Zollikofer'schen Buchdruckerei 1877. 91 Seiten mit 2 Tafeln.

In diefer ebenso fleißigen, als mühevollen Arbeit sucht der Berfaffer, früher Lehrer an der Kantonsichule in Trogen, ein Bild zu geben von den Wärmeverhältniffen diefer vier Orte im Zeitraum von 1863-75, für die ersten drei Orte auf ziemlich vollständige, für den letteren auf nur vierjährige Aufzeichnungen fußend. Den Auforderungen ber heutigen Meteorologie durchaus genügend, hat fich der Autor, den wir Schritt für Schritt als genibten Beobachter fennen lernen, feine Muhe reuen laffen, das fehr große Bahlenmaterial auf die wirklichen Werte gurudzuführen, durch Correkturen mit Bezug auf den Wechsel ber Stationshöhen eines und desselben Ortes, durch zahlreiche notwendig gewordene Interpolationen, durch Ermittlung des mahren Tages= und Pentadenmittels 2c., und zwar mit foldem Erfolge, daß uns zum mindeften für Altstädten, St. Gallen und Trogen eine gefauberte Bafis für weitere Berechnungen Dag Trogen, welches feit mehreren Jahren eine ber wichtigften Sauptstationen im Nete ber schweizerischen meteorologischen Stationen geworden ift, mit besonderer Sorgfalt in seinen Barmeverhaltniffen dargestellt murde, ift durch die Ratur derselben und die mannigfachen sonstigen Beobachtungen, welche Herr Wanner während mehr als 7 Jahren dort felbst angestellt hat, zu erklären und zu begrüßen. verschiedener Beziehung interessante Goldachgebiet erscheint auch mit Bezug auf Klimatologie in diesem Lichte. Wenn die Wiffenschaft den vorliegenden, eine Berggegend betreffenden Untersuchungen insbesondere mit Rudficht auf die eigentumliche Erscheinung im Dezember und Januar im allgemeinen - während welcher Zeit die Sohen unter bestimmten

Bedingungen (die sich nur auf ein constantes barometrisches Maximum zurücksühren lassen) eine höhere Temperatur ausweisen als die Niederung — und für einzelne hierauf bezügliche, sehr interessante Erscheinungen im Grenzgebiet der oberen wärmeren und tieseren kälteren Luftschichten (Dorf Trogen) sehr dankbar sein muß, so haben wir volle Ursache, die allgemeinen Resultate sowohl als die zahlreichen Spezialuntersuchungen im Interesse unserer Landeskunde freudigst entgegenzunehmen. Auch die österreichische Zeitschrift für Meteorologie hat anerkennend und aussihrlich Notiz davon genommen.

Wir verdanken dem Verfasser bekanntlich auch die naturhistorische Stizze aus dem Appenzellerland im 8. Heft der Jahrbücher, II.

Neber Torf und Dopplerit. Inauguraldissertation zur Erlangung der Doktorwürde in Philosophie, der h. philosophischen Fakultät der Hochschule Zürich vorgelegt von J. Jacob Früh von Märweil (Thurgau). Trogen. Druck der Schläpfer'schen Buchdruckerei 1883. 88 Seiten mit einer Tafel.

Der Berfaffer, Lehrer ber Naturwiffenschaften und Geographie an ber Kantonsschule in Trogen, hat sich auf seinem Felde bereits literarisch legitimirt durch seinen Auffat "Bur Geschichte ber Terrainlehre" in Retteler's Zeitschrift für wiffenschaftliche Geographie, Band II., burch feine "Geologische Begründung der Topographie des Sentis und der Molaffe", in den Jahresberichten der ft. gall. naturwiffenschaftl. Gefellschaft 1879/80, ferner durch die Darstellung der Erdbebenperiode im November 1881 in den Jahrbuchern der tellurischen Observationen, Bern 1881, endlich durch mehrere fleine Beitrage über marine und Sugwaffer-Molaffe in ben Beitragen gur geologischen Karte ber Schweig. Die neueste Schrift über den Torf und ein examen rigorosum haben ihm propter insignem in rebus geologicis eruditionem et sagacitatem den Doktors titel eingetragen. Das ift wohl der erfte akademische Grad, den fich ein Lehrer unferer Kantonsschule erworben hat. Wir gratuliren Grn. Früh dazu, auch zu der Ehre, daß die k. k. geologische Reichsanstalt ihn türzlich zu ihrem Rorrespondenten ernannt hat. Die minerogenetische Studie des Brn. Früh, auch für Leute, die von Dopplerit nicht viel verstehen, sehr intereffant, beruht auf äußerft vielen, eben fo forgfältigen als mühevollen Untersuchungen und verbreitet fich über die Bildung der Torfmoore, den Bertorfungsprozeß, die Morphologie und Chemie der natürlichen und fünft= lichen Ulminstoffe und den Dopplerit. Gine Kritit diefer Differtations= schrift können wir nicht geben. Es genügt zu miffen, daß fie von competenten Richtern, wie Professor A. Heim und Dr. Dodel-Port in Zürich, sehr günstig begutachtet worden ist und daß die Promotion des Verfassers zum Dr. Philosophiae einstimmig erfolgte. Wir wünschen nur, daß der Versasser nicht "slügge" werde.

Sammlung von Verordnungen, Reglementen, Verträgen u. dergl. der Gemeinde Herisau. Erlassen von der Gemeindeversammlung oder dem Gemeinderat Herisau. Druck von M. Schläpser's Buchdruckerei 1883. 174 Seiten mit Sachregister.

Wenn wir diese Cammlung hier zur Sprache bringen, so geschieht es nicht, um auf einzelnes einzutreten, fondern nur, um zu zeigen, welche Menge von Berordnungen und Ordnungen, Berträgen, Reglementen und Regulativen, Statuten zc. eine einzige Gemeinde, freilich die größte im Lande, heutzutage nötig hat. Es find beren nicht weniger als 35 mit dem Anhang. Das Sachregister gahlt in alphabetischer Ordnung 50 Bunkte auf. Ein einziger Blid barauf fagt uns, wie complizirt ber haushalt Berisau's geworden, wie viele Personen durch all' diese Borschriften in Anspruch genommen werden und welche Controle nötig ift, um die Ausführung derselben zu überwachen, aber auch welch' erstaunliche Fortschritte fast auf allen Gebieten gemacht worden find. Die Borichriften über die Real= und Töchterschule, die Fortbildungsschule, das Regulativ für die Spezialschulcommissionen ac. führen und im Beifte 60 Sahre gurud. Im Jahr 1823 hatte Berisau nicht nur noch gar fein Schulgut, weber viel noch wenig, fondern auch noch tein Schulhaus und feine Schulftube. Und jett? - Die Anordnung ber Sammlung hat unter bem Umftand gelitten, daß mährend des Druckes einzelne Berordnungen 2c. revidirt ober neu erlaffen wurden. Aufgefallen ift uns, daß die Schulcommiffion nicht mit einem besondern Reglement figurirt. Solche Sammlungen follten in jeder Gemeinde veranstaltet und publicirt werden.

Das Werk des protestantisch-kirchlichen Hülfsvereins in der Schweiz. Geschichtlich dargestellt von J. Scherrer, ehemal. Pfarrer zu St. Leonhard in St. Gallen. Mit Portrait von Pfarrer W. Le Grand. 244 Seiten. St. Gallen. Huber & Cie. 1883.

Es ist in unsern Jahrbüchern schon lange nicht mehr vom protest. firchl. Hülfsverein die Rede gewesen. Um so angenehmer ist es uns, auf ihn an der Hand vorstehend angeführter Schrift zurückzukommen, für

die alle, die fich um das Wert, das der Gulfsverein treibt, intereffiren, dem herrn Berfaffer dankbar fein muffen, weil fie eine zusammenfaffende Darftellung seines Wirkens enthält und einen Gesammtüberblick in bas stille, aber gesegnete Wirken desselben gewährt. Die Schrift schildert zuerst die kirchlichen Notgebiete in der protestantischen Welt, dann nach Berührung des deutschen Guftav-Adolfsvereins und anderer verwandter Bereine außer der Schweiz die Entstehung und den Bund der schweizerischen protest. firchlichen Silfsvereine in Bafel, Genf, Baadt, Neuenburg, Freiburg, Bern, Baselland, Aargau, Bürich, Schaffhausen, Thurgau, Glarus, Graubunden, Appenzell, St. Gallen und die Frauenvereine in Burich, Winterthur, Schaffhausen, Bern und Bafel. Bulett tommen Einzeldarstellungen der Sülfswerte in Rorichach, Appenzell, Baar, Siebnen, Alpnacht, Freiburg und Ballis. Der Berfaffer fagt, die Geschichte unferes fantonalen Bulfsvereins betreffend, die Sache desselben sei 1844 unter allen schweizerischen Bölkerschaften in unserm Kanton mit dem größten Feuer ergriffen worden. Bon 1844—1880 find bei uns circa 65,000 Fr. an freiwilligen Beiträgen für das Werk des Bulfs-Bereins gefloffen, woraus gegen 80 Rirchen und Schulen unterftütt wurden, mit Vorliebe eine größere gahl österreichischer Gemeinden, in der Schweiz mit besonderer Beharrlichkeit die Werke in den Rantonen Wallis, Waadt, Freiburg, Bug und St. Gallen. In neuerer Beit hat auch unser Hülfsverein eine spezielle Aufgabe in der Paftorirung der Reformirten in Appenzell gefunden. In runder Rahl haben alle schweiz. protestant, firchlichen Sulfsvereine sammt ben Frauenvereinen bis 1880 die große Summe von 3,425,000 Fr. eingenommen, wovon an die 200 ausländische Boften, Rirchen, Schulen, Lehrerseminare, Friedhofe, Benfionsfonds für Prediger und Lehrer und beren Wittmen und Baifen, in der Schweiz etwa 60 Diasporagemeinden in fast allen Rantonen unterstützt wurden. Der Verfaffer zählt für die Schweiz 6 Neubauten und 2 Reparaturen von Rirchen, 4 Bauten und Reparaturen von Pfarrhäusern, 28 solche von Schulhäusern, 6 Gebäude, die für Schule und Rirche dienen, mit Bet- oder Schulfalen, Pfarrer- oder Lehrerwohnungen, Benfionaten für Confirmanden oder Schiller. Große Summen murden für Bfarrer- und Lehrerbefoldungen, Berkoftgeldung und Bekleidung gerftreuter Schüler, Stoff für Arbeitsschulen und gang besonders auf Bermehrung der Kirchen- und Schulfonds verwendet. Die innere Einigung der protestantischen Kirche ift schon von den Gründern des Bereins als der lohnenofte Segen feiner Sülfstätigkeit erhofft worden, und ihre Soffnung ift nicht zu Schanden geworden. Bei Unlag der Rahresconferenz ber Delegirten aller ichweiz. protest. firchlichen Gulfsvereine im September

1883 fand in der Kirche in Herisau nach langem Unterbruch wieder einmal eine kirchliche Feier und Collecte im Interesse des Bereins statt und zwar unter lebhafter Teilnahme der Bevölkerung und mit schönem Erfolg.

Statistik über das Unterrichtswesen in der Schweiz im Jahre 1881. Im Auftrage des schweiz. Departements des Junern auf den Zeitpunkt der schweiz. Landesaussstellung in Zürich 1883 bearbeitet von C. Grob, Sekretär des Erziehungswesens des Kantons Zürich. 7 Teile. Ueber 1500 Seiten in gr. 8°. Druck von Schabelit in Zürich. 1883.

Diese riesige Statistik hat 7 Teile: 1) Organisation und Schülerverhältnisse der Primarschulen. 2) Lehrerpersonal derselben. 3) Dekonomische Berhältnisse derselben und Arbeitsunterricht der Mädchen.
4) Kindergärten, Fortbildungs- und Privatschulen. 5) Mittlere und
höhere Schulen. 6) Uebersichten. Diese 6 Teile sind von Herrn Grob
bearbeitet, der 7te, der eine Zusammenstellung der schulgesetzlichen
Bestimmungen des Bundes und der Kantone enthält, von Dr. Hunziker,
Seminarlehrer in Küsnacht, Bersasser der Geschichte der schweizerischen
Bolksschule. Beide Herren haben sich um die Statistik in hohen Grade
verdient gemacht, besonders Hr. Grob. Die graphische und kartographische
Beranschaulichung der durch diese Statistik gewonnenen Resultate sür
die Landesausstellung übernahm unser Landsmann, Herr Sekundarlehrer
A. Koller in Zürich.

Wir haben es hier nur mit dem sten Teil, den Uebersichten zu tun, und zwar nicht mit den Bezirks, sondern nur mit den Kantons- übersichten. Appenzell A.-Rh. sigurirt in dieser Statistik pro 31. März, resp. April 1881, mit 4121 Primar-Schülern und 4335 -Schülerinnen, also mit einem Total von 8456 Primarschülern, wovon 7017 bürgerlich unserm Kanton, 1339 andern Kantonen und 100 dem Ausland ange- hörten. Bei einem einzigen Schüler war die Muttersprache nicht die deutsche. Unsere 8456 Schüler hatten 83,411 Absenzen, per Schüler 9,8. Mit diesen 9,8 stehen wir mit Obwalden und Bündten besser da als 19 Kantone, beziehungsweise Halbkantone, und nur um eine geringe Plusdifferenz weniger gut als Uri, Tessin und Wallis. Man braucht diese Kantone nur zu nennen, um an dem Wert dieser Absenzstatistik gegründete Zweisel hervorzurusen. Wenn Wallis mit nur 3,8 Absenzen per Schüler sigurirt, Uri mit 7,3, Tessin mit 9,4 2c., während St. Gallen

mit 10,8, Zürich mit 11,2, Thurgau mit 13,6 belastet sind, von Bern mit seinen 28,7 oder von Genf mit seinen 30,2 gar nicht zu reden, so sieht jedes Kind ein, daß die Rechnung nicht stimmt.

Wir zählten 99 Primarschulen, wovon 51 ungeteilte, alle bis auf eine von Lehrern geleitet; der Lehrer und Lehrerinnen waren im Ganzen 102; von letztern figurirt nur eine einzige. Auf den Lehrer traf es 82,9 Schüler. Unsere Schulen scheinen also unleidlich übersüllt, in höherm Maß als die irgend eines andern Kantons. Bergessen wir nur den Umstand nicht, daß fast alle unsere Schulen Halbtagschulen sind. Dividiren wir die 82,9 mit 2, so nehmen wir mit 41—43 Schülern per Lehrer eine Stelle ein, die nur von 2 Kantonen überragt wird, von Bündten und Genf, und mit der wir noch bedeutend unter der schweizesrischen Durchschnittszahl 51,9 stehen.

In Bezug auf die Dienstjahre der Lehrer ergiebt sich bei uns die Durchschnittszahl 16; 14 hatten 1—5, 28 6—10, 32 11—20, 14 21—30, 8 31—40 und 5 41—50 Jahre gedient. Auf 509 Einwohner traf es bei uns 1 Lehrer, mit welcher Zahl wir das schweizerische Mittel, 340, stark überragen. Nur Baselstadt, Innerrhoden und Genf stehen hinter uns zurück, Baselstadt mit 824, Innerrhoden mit 535 und Genf mit 516. Ju Bündten trifft es einen Lehrer schon auf 211 Einwohner, im Wallis auf 213, in Bern auf 280, in Zürich auf 504.

Die 101 Lehrer bezogen bei uns 160,389 Fr. Gehalt, also durchsichnittlich 1588 Fr. Der Werth der Aczidenzien ist zu 23,600 Fr. ansgegeben, was den Durchschnitt auf 1821 Fr. stellt. Damit überragen wir 22 Kantone und Halbkantone, alle bis auf Baselstadt mit 2778 Fr. und Zürich mit 2192 Fr., lassen also Glarus, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau, Waadt, Neuenburg und Genf zurück, nicht zu reden von Uri (451 Fr.) oder gar von Wallis (387 Fr.). Die Durchschnittszahl für die ganze Schweiz ist 1263 Fr., für Junerrhoden 882 Fr. Daß diese Zahlen nur einen relativen Wert haben, versteht sich von selbst.

Unsere Primarschulen besaßen ein Bermögen von 3,449,961 Fr. und hatten eine Ausgabe von 214,763 Fr. Das macht per Einwohner 66 Fr. Schulvermögen und 4 Fr. 13 Ct. Ausgabe. Den Staat traf es 2,8, die Gemeinden 50,4, an Besoldungen 86,5%. Auch hier nimmt Außerrhoden einen durchaus ehrenvollen Rang ein unter den Kantonen, ja einen sehr ehrenvollen. In Bezug auf das Schulvermögen stehen wir mit unsern 66 Fr. per Einwohner über 22 Kantonen und Halbstantonen; nur Schaffhausen und Thurgau übertreffen uns. Selbst Jürich hat nur 63 Fr. per Einwohner, Baselstadt nur 65 Fr., Genf nur 48 Fr., Bern nur 40 Fr., die ganze Schweiz nur 48 Fr. Unsere

3,449,961 Franken rubriziren sich in Liegenschaften mit 1,349,070 Fr., in Rapitalien mit 2,045,451 Fr. und in Mobiliar mit 55,440 Fr. Dagegen nehmen wir mit 124,900 Fr. für Schulhausbauten seit 1871 eine bescheidene Stellung ein, z. B. gegenüber 5,822,720 Fr. im Kanton Zürich und gar gegenüber 6,515,120 Fr. im Kanton Bern, wobei indessen nicht zu vergessen ist, daß die meisten neuern Schulhausbauten bei uns in eine frühere Zeit fallen. Die Ausgaben per Schüler beliefen sich auf 25,4 Fr., in Genf auf 59 Fr., in Baselstadt auf 51,4 Fr. Wir verhalten uns mit unseren Ausgaben per Schüler zur Durchschnittse leistung der Schweiz wie 25,4:34,1.

Im Vergleich mit dem Jahr 1871 hat sich unsere Schülerzahl versmindert, von 9183 auf 8456, das Lehrerpersonal um 16 vermehrt, das Verhältnis der Schüler zu den Einwohnern von 5 auf 6 verändert und das Durchschnittsalter der Lehrer von 37 auf 36 Jahre reduzirt; die Zahl ihrer Dienstjahre ist sich gleich geblieben, die durchschnittliche Gessammtbesoldung um 44%, das Schulvermögen um 87%, auf die Einswohner berechnet von 38 auf 66 Fr. gestiegen. Die Ausgaben für die Schulen haben sich von 109,511 Fr. auf 214,763 Fr. oder um 96%, per Schüler von 11 Fr. 93 Ct. auf 25 Fr. 39 Ct., per Einwohner von 2 Fr. 25 Ct. auf 4 Fr. 13 Ct. erhöht.

Wir hatten 1881 in 8 Realschulen 175 Knaben und 101 Mädchen, zusammen 276 Schüler, 20 Lehrer und Hilfslehrer mit 44,000 Fr. jährslicher Besoldung, mit 154 Fr. Ausgaben per Schüler — mehr als in 23 Kantonen — und einem Schulvermögen von 676,527 Fr. (während Bern nur ein Realschulvermögen von 663,279 Fr. ausweist).

Dazu kamen noch 53 Schüler der Kantonsschule in Trogen, die allein ein Bermögen von beinahe 160,000 Franken hat.

Nach der Schlußtabelle III: Zusammenzug der Schüler, hatten wir 8456 Primar=, 465 Fortbildungs=, 276 Real=, 53 Kantons=, 144 Privat=schüler und 619 Kinder in 12 Kindergärten, im Ganzen 10,022 Schüler.

Unser Kanton steht in dieser Schulftatistif in mancher Beziehung ganz ehrenvoll da.

Bericht über das Ergebnis der Schulinspektion in Appensell A. Rh. in 1879—83. Dem Tit. Kantonsrat erstattet von der Landesschulcommission. 40 Seiten. (Der Drucker ist nicht angegeben.)

Die Inspektion der Schulen wurde bei uns im Jahre 1879 wieder aufgenommen und dafür eine Frist von 2 Jahren festgeset; sie dehnte sich aber auf 4 Jahre aus. Inspektoren waren für die Kantonsschule und die Realschulen fr. Pfarrer Rind in Berisau, für die Primarschulen die Sh. Pfarrer Steiger in Berisau und Sauptmann ganter in Grub. Der Bericht über das Ergebnis diefer Inspektion ift von Grn. Pfarrer Steiger in Berisau mit Sachkenntnis, unparteiisch und objektiv geschrieben. Im Unterschied von früheren Berichten nimmt er Umgang von einer Schilderung der einzelnen Schulen und entwirft uns fo ein Bild unferes gegenwärtigen Schulmefens in allgemeinen Bugen. Bei den Primar= schulen werden die Schulhäuser und Schullofale, die Schulfonds, Schulcommissionen, die Lehrer und ihre Bildung, Wahl und Besoldung, die Bahl der Schulen und Schüler, die Schulzeit und Schulabteilungen, ber Schulbesuch, die Verfäumniftabellen, die Aufnahme der Schulen, die Lehrmittel und Schulmaterialien, im intellektuellen Teil die Lehrmethode und Leiftungen, zulett noch Disciplinarisches und Allgemeines berührt. Ein besonderer Abschnitt ift den Realschulen und der Kantonsschule, ein anderer den Privatschulen, gewidmet. Wir freuen uns dieser Rund= gebung der Landesschulcommission aus der Feder eines ihrer Mitglieder um fo mehr, als uns darin feine Spur von Schönfärberei entgegentritt, im Gegenteil notorische Vorzüge und Fortschritte gegenüber dem, was noch zu wünschen übrig bleibt, eber zurücktreten. Mit fast allen Aussetzungen und Desiderien des Berfassers einverstanden, konnen wir nur von Bergen münschen, daß diefer Bericht bagu diene, das Schulmefen im Lande zu heben und zu fördern.

Kantonale und eidgenössische Verfassungskunde für die Uebungs- und Fortbildungsschulen des Kantons Appensell A. Rh. von J. J. Führer, Reallehrer in Herisau. Herausgegeben von der Landesschulcommission. Herisau. Druck von M. Schläpfer's Buchdruckerei. 1883. 40 Seiten.

Dieses schön gedructe Schriftchen ist ein durchaus gelungener Berssuch, das, wie es in der Borrede heißt, noch ziemlich unbebaute und methodisch schwierig zu behandelnde Gebiet der Verfassungskunde den ältern Schülern verständlich zu machen. Der Verfasser behandelt in mögslichst knapper und präziser Fassung zuerst die Gemeinde und ihre Behörden, dann den Kanton, die wesentlichsten Grundsätze der Verfassung desselben, die Landsgemeinde mit einer Landesrechnung im Auszug, und die kanstonalen Behörden und ihre Competenzen. Der 2. Teil, der Bund oder die schweiz. Sidgenossenschaft, bringt zuerst einen geschichtlichen Kückblick, dann eine Schilderung des Bundes vor 1798 und dessenigen nach 1798 (die Zeit bis 1847 und die Verfassung von 1848) und zuleht die Bundess

verfassung von 1874 mit einem Auszug aus der Misitärorganisation. Die Arbeit ist von der Landesschulcommission prämirt worden, freisich in sehr bescheidener Weise, gereicht dem Verfasser zur Ehre und wird sich in unsern Uebungs- und namentlich in den Fortbildungsschulen als ein sehr brauchbares Lehrmittel erweisen.

Berichte der Commission des appenzellischen Vereins für Unterstützung armer Geisteskranker. Erster, zweiter, dritter und vierter Bericht. 1879/80—1881/82. Trogen. Druck der Schläpfer'schen Buchdruckerei.

Drei dieser Jahresberichte sind vom Präsidenten der Commission, Hrn. Pfarrer Lutz in Speicher, verfaßt, der 2te von Hrn. Dr. Koller in Herisau. Sie enthalten auch die Jahresrechnungen der HH. Cassiere Dr. Schläpfer in Trogen und Kantonsrat Rechsteiner in Bühler, der 2. und 4. Bericht populär gehaltene Belehrungen über die Geistesstrankheiten, ihre Entstehung und ihren Berlauf von Dr. Koller in Herisau und über Kranksein und Fresein von Dr. Schläpfer in Trogen. Bekanntslich beschloß die appenzellische gemeinnützige Gesellschaft 1877 die Gründung eines Bereins zur Unterstützung armer Geisteskranker im Lande, worauf Statuten entworfen und ein Aufruf zum Beitritt und Beiträgen erlassen wurden. Dieser Aufruf fand "über alles Erwarten" Anklang. Der Bersein zählte bald eine schöne Zahl von Mitgliedern; es slossen ihm anssehnliche Geschenke zu und die Commission mit ihrem tätigen Präsidenten konnte schon manche arme Frre in guten Anstalten unterbringen oder sonst unterstützen und dazu noch einen kleinen Fond sammeln.

Die appenzellische gemeinnützige Gesellschaft ehrte sich den 7. August 1882 in Teufen bei der Feier ihres 50jährigen Bestandes selbst durch den Beschluß, es sei eine kantonale Frrenanstalt zu errichten. (Siehe das verdienstliche Referat und Correserat darüber in diesem Heste.) Im Blick auf dieses neue Ziel ist die Commission verstärtt worden und haben diese und das Comite der gemeinnützigen Gesellschaft im lausenden Jahre bereits einen beweglichen Aufruf zu Beiträgen sür die neu zu gründende Anstalt erlassen. Wir rusen dem ächt humanen Unternehmen ein herzeliches Glückauf zu und wünschen den Männern, die an der Spitze stehen, eine recht starke Dosis Geduld, Hingebung und Ausdauer zur Anbahnung und Bollendung des Werkes, das auch hier allen gemeinnützigen Männern im Lande, in Außer= und Innerrhoden, warm empsohlen wird.

Die Alpen des Kantons Appenzell A. Rh. Bericht der Experten über die Inspektion und Prämirung dersielben. 1883. 13 Seiten. Drucker nicht angegeben.

Im Juni 1882 stellte unser Regierungsrat ein rationelles Brogramm zur Inspektion ber Alpen in unserm Kanton, zur Ausführung durch die kantonale Commission für Landwirtschaft, incl. Forstwesen, auf. Im gleichen Jahre noch fand eine Borinspektion der Alpen durch die 55. alt Oberft Emanuel Meier in Berisau, Kantonsrat Raft in Teufen und Oberförster Felber mit allgemein gehaltener Berichterstattung, im laufenden Jahr mit Zuzug des hrn. Direktor Schatzmann in Laufanne eine 2. Inspektion mit Prämirung statt, wobei besonders der Zustand der Gebäulichkeiten, die Behandlung und Verwertung des Düngers, die Säuberung von Steinen und ichablichen Pflanzen, die Entsumpfung und Sicherung des Bodens, der Weidewechsel, das Trinkwaffer, der Heuvorrat, die Umgäunung, die Weganlagen und die Behandlung des Waldes ins Auge gefaßt wurden. Bur Besichtigung waren von 8 Besitzern 13 Alpweiben angemeldet worden, wovon 6 prämirt wurden und zwar mit Gaben von 40-60 Fr. wozu noch eine Prämie von 20 Fr. für Er= stellung von Trockenmauern tam. Die erste Brämie mit Diplom erhielt die Alp Langfluh (Besitzer: Br. Dr. Fisch in Berisau), dann tamen die Alpen: Mittlere Fischegg, Steinfluh, Sochalp, Fächtlern, Dber- und Unterstetten. Die Idee, unsere Alpen zu inspiziren, ift nicht neu, aber feineswegs veraltet. Im Gegenteil. Wie viele Berbefferungen ließen sich heute noch in der Alpwirtschaft durchführen! Die Prämirung wird nicht ohne gute Früchte bleiben und die hoffnung der Inspectoren, daß ber rege Gifer für Berbefferung ber Alpen, den fie vielfach gefunden, nicht erkalten, sondern immer weitere Kreise erfassen werde, dürfte in Erfüllung geben. Es sei der besprochene Bericht über die Alpen dem Berichterstatter, Brn. Oberförster Th. Felber, bestens verdankt.

(Rrankenhäuser-Literatur u. a. mehr im nächsten Hefte.)